

Wir helfen

„wir helfen“ fördert Kinder und Jugendliche in Notlagen

Region » [Wir helfen](#) »

0 KOMMENTARE

CORNELIUS-STIFTUNG

Ein Schonraum für junge Mütter

ERSTELLT 28.09.2012



Oft reicht ein Teddybär nicht als Tröster in der Not. Kinder suchtkranker Mütter benötigen professionelle Hilfe.

Foto: Grönert

Köln. Was Silke B. (alle Namen Betroffener geändert) als Kind erlebt hat, hätte viele Menschen zerbrechen lassen. Der Vater trank zu viel, die älteren Geschwister flüchteten sich ebenfalls bereits in Drogen. Im Alter von drei bis neun Jahren wurde sie zudem von einem Bekannten der Familie mehrmals missbraucht.

Gemerkt hat offenbar niemand etwas, obwohl der Vergewaltiger dem Kind einmal sogar den Unterarm brach und es in ein Krankenhaus eingeliefert werden musste. B. wurde ein stilles Kind, flüchtete sich zunächst in den Alkohol. Mit 13 Jahren hatte sie den ersten Vollrausch, dann kamen die Drogen. Mit 14 versuchte sie sich umzubringen, mit 15 landete sie beim Jugendpsychiater. Heute, 27 Jahre später, hat die 42-Jährige eine lange Drogenkarriere hinter sich.

„wir helfen“ trifft sie im Kölner Wohnhaus der Cornelius-Stiftung. Grauer Pulli, kurze Haare, bunte Kette in der Hand, mit der sie während des Gesprächs hantiert. Erst langsam, dann immer flüssiger berichtet sie von Heroin und Kokain, von Therapien und Rückfällen, von Drogen-

GRÜßWORT



Hedwig Neven DuMont

Liebe Leserin, lieber Leser,

Mit unserer neuen Aktion 2012/2013 „wir helfen – weil Lernen jedem Kind eine Chance gibt“ wollen wir Projekte unterstützen, die sich in besonderer Weise mit dem Thema Bildung befassen. Bildung ist der Grundstein für unser ganzes Leben. Bildung prägt unser ganzes Leben und ohne Bildung stehen wir im Abseits.

Fast jedes vierte Kind in NRW braucht Hilfe und wächst im Abseits auf. Viel zu früh kommt es für unsere Kinder zu Frustrationsproblemen, oft schon im Kindergarten und in der Grundschule. Viele Kinder und Jugendliche brechen die Schule ab und finden deshalb keinen Übergang in den Beruf.

Helfen Sie uns, unseren Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Schon heute danke ich Ihnen von ganzem Herzen.

Herzlichst
Ihre

Hedwig Neven DuMont

DAS SIND UNSERE SPENDENKONTEN

"WIR HELFEN"

Unsere Spendenkonten



Unterstützt werden mit der neuen Aktion „wir helfen – weil Lernen jedem Kind eine Chance gibt“ Initiativen in Ihrer Region,

die außerschulisches Lernen von der

Ersatzstoffen wie Methadon und Polamidon. Und natürlich von ihrer Tochter Christina (2, Name geändert), ohne die sie wohl an den Drogen hängen geblieben wäre. Christina war nicht geplant.

„Am Anfang war die Schwangerschaft sogar ein Schock“, sagt Silke. Der Vater, ebenfalls drogensüchtig, und Freunde, die nur Partys feiern wollten, waren keine gute Umgebung für ein kleines Kind.

Es fehlen 36 000 Euro

Unterstützung hat Silke im [Clearing-Wohnen für suchtkranke Schwangere und Mütter des SKF](#) gefunden. Die Einrichtung wird von der Cornelius-Stiftung finanziert. 72 000 Euro kann diese mit Fremdspenden selbst aufbringen. Doch um die Arbeit auch für die nächsten zwei Jahre abzusichern, fehlen 36 000 Euro. [Geld, um das die Stiftung die „wir helfen“-Spenderinnen und -Spender bittet.](#)

Seit 2005 fanden an der Kölner Gereonstraße 52 schwangere Frauen und junge Mütter mit Drogenerfahrung Hilfe. Manche bleiben zwei Wochen, andere bis zu 18 Monate. „In der Mehrzahl der Fälle gelingt es, dass die Kinder bei ihren Müttern bleiben“ sagt Cornelius-Vorstand Karen Zimmer. Die Bewohnerinnen werden auf Empfehlung des Jugendamts hier aufgenommen. Sie sollen die Zeit ihres Aufenthalts nutzen, um für sich zu klären, ob sie dauerhaft mit ihrem Kind leben können. „Hier bekommen sie den Raum, um sich zu entscheiden, was ihnen wichtig ist, und welchen Weg sie gehen wollen und können. Dazu bekommen sie alle Hilfe, die notwendig ist, zugleich werden sie von uns sehr gefordert“, so Diplom-Psychologin Ilka Reinert, Mitarbeiterin im Clearing-Wohnen. „Die festen Regeln im Haus geben Stabilität, und es ist immer jemand da, wenn man Hilfe braucht“, sagt Silke.

Der Bedarf ist groß

Besonders für die Kinder suchtkranker Mütter tut die Hilfe Not. Angebote wie das im Cornelius-Haus sind immer noch viel zu wenig. Dabei ist der Bedarf groß. Bundesweit gibt es laut der Deutschen Gesellschaft für Suchtpsychologie 2,65 Millionen Kinder – das sind zehn bis 15 Prozent aller Kinder und Jugendlichen –, die in Familien aufwachsen, in der es zumindest ein alkohol- oder drogensüchtigen Elternteil gibt. Viele Kinder aus solchen Familien erleben Gewalt, knapp ein Drittel wird später selbst Suchtprobleme haben, ein weiteres Drittel leidet im Erwachsenenalter unter Depressionen und Angstzuständen.

Die Situation in der Familie überfordert die Kinder oft: Es gibt Kinder, die dafür sorgen, dass ihre Geschwister versorgt sind, in die Schule kommen und die vor allem sicherstellen, dass niemand etwas von den häuslichen Sorgen merkt. Viele Kinder fühlen sich auch verantwortlich für ihre Eltern. Eine unbeschwerte und gesunde Kindheit sieht anders aus.

Föten nehmen schon im Mutterleib Schaden

Mitarbeiterinnen des SKF befragen seit einem Jahr deshalb bereits ihre Klientinnen in der Schwangerschaftsberatung bereits vor der Entbindung zu ihrem Alkohol- und Nikotinkonsum. Denn viele Föten nehmen schon im Mutterleib Schaden. Kinder und ihre Eltern so früh und so umfassend wie möglich zu erreichen, ist das Ziel von SKF und Cornelius-Stiftung. Das wünscht sich auch Meike R. „Meine Tochter hat gelitten“, sagt die 22-Jährige. Als sie vor einem Jahr in die Drogensucht

frühkindlichen Förderung im Kleinkindalter bis zum Übergang von der Schule in den Beruf bei Jugendlichen unterstützen.

ANTRAGSFORMULAR

Wer nimmt die Kinder an die Hand?



Haben Sie ein Projekt, das Kindern und Jugendlichen hilft, seelisch und körperlich zu gesunden? Hier können Sie das

Antragsformular zur Unterstützung herunterladen.

VIDEOS

WIR HELFEN



Viel Prominenz beim Leselauf



[Alle Videos >>](#)

SPENDEN OHNE ABZÜGE

IN EIGENER SACHE

Spenden ohne Abzüge



Spenden der Leserinnen und Leser und vieler Firmen werden ohne jeden Abzug für den gemeinnützigen Zweck

ausgegeben.

ZUR GESCHICHTE VON „WIR HELFEN“

IN EIGENER SACHE

Zur Geschichte der Aktion

abglitt, hat sie ihr Kind immer öfter bei ihren Eltern abgegeben. „Sie hat immer nach mir gefragt, geweint und geschrien, aber ich war auf Party.“ Je mehr Kokain sie dort bekam, desto öfter verschlief sie die Tage. Sie häufte 10 000 Euro Schulden an, wurde zur Diebin. Sie gab ihre Wohnung auf, trennte sich von ihrem Freund, schlief bei Bekannten. Für ihre Tochter hatte sie kaum Zeit.

Vor wenigen Tagen hat R. ihr zweites Kind bekommen – und will ihr Leben in den Griff bekommen. Mit einer Therapie will sie vom Kokain loskommen, war bereits bei der Schuldnerberatungsstelle, um ihre Finanzen zu regeln. Vor allem aber will sie ihr Leben mit den zwei Kindern in den Griff bekommen. Das Cornelius-Haus bietet ihr den Rückzugsraum dazu, damit sie nicht so schnell wieder mit alten Bekannten aus der Drogenszene in Kontakt kommt. Es ist ihr Ruhepol für ein paar Monate. Dann will sie wieder arbeiten. Am liebsten als Tierarzhelferin.

**Die Spendenkonten von „wir helfen“
Cornelius-Haus**



„wir helfen“ ist im Oktober 1998 auf Initiative von Herausgeber Alfred Neven DuMont gegründet worden. Vorsitzende ist

Hedwig Neven DuMont.

KONTAKT ZUM TEAM

SERVICE

Schreiben Sie uns an

Wenn Sie Fragen und Anregungen zu Aktion „wir helfen“ haben, können Sie sich an folgende Ansprechpartner wenden.

SO FUNKTIONIERT „WIR HELFEN“

IN EIGENER SACHE

So funktioniert die Aktion

Welche Ziele hat die Aktion und wie erreicht sie diese?
